

gabe, Bd. 3, hg. von Helmar Junghans, bearbeitet von Wieland Held (†) und Siegfried Hoyer, Leipzig 2004, 294 S., Ln.

Dieser Band enthält Aufzeichnungen verschiedener Art zum Leben und Werk Müntzers. Er dokumentiert den politischen, sozialen und religiösen Kontext, in dem Müntzer wirkte. Aufgenommen wurden »in der Regel zeitgenössische Stücke und Zeugnisse, die bis wenige Jahre nach Müntzers Hinrichtung entstanden sind« (S. 38). So wird vor allem mit der vorzüglich kommentierten Zusammenstellung der Texte, die man sich bisher von überall her mühsam zusammensuchen mußte, das Verständnis von Wirken und Theologie des streitbaren Reformators im reformatorischen Aufbruch auf konzentrierte Weise gefördert.

Goe

Werderbauern im Weichsel-Nogat-Delta

Die umfassende, solide und wissenschaftlich fundierte Darstellung der westpreußischen Mennoniten ist noch nicht geschrieben. Zwar machten sie am Vorabend des Zweiten Weltkrieges rund zwei Drittel der deutschen Mennoniten aus, aber nach dem Krieg wurden sie in viele Länder zerstreut, schlossen sich bestehenden Gemeinden in Westdeutschland an oder assimilierten in der zweiten und dritten Generation in die sie umgebende Gesellschaft. Anders als im Fall der Rußlanddeutschen, zu denen es viel Literatur gibt, bilden die Westpreußen leider kein eigenständiges Sujet der Forschung. Dennoch sind sie und ihre Nachkommen so zahlreich, daß ein Markt für Publikationen entstanden ist, die sich der Geschichte der westpreußischen Mennoniten unterhalb der Schwelle wissenschaftlicher Forschung annehmen. In diesen Büchern, meist im Selbstverlag gedruckt, mischen sich siedlungs- und landesgeschichtliche, familien- und konfessionsgeschichtliche Interessen. Sie sind Ergebnisse jahrelanger eigener Spurensuche und vereinigen oft erstaunlich viel Material unterschiedlichster Herkunft. Vor einigen Jahren setzte Helmut Enns seinem Heimatort Marienau auf diese Weise ein fulminantes Denkmal: *Marienau. Ein Werderdorf zwischen Weichsel und Nogat*, Lübeck 1998. Zu denken ist ferner an das Buch, das Gerhard Driedger in Kanada für seine Kinder und Enkel schrieb und das auch auf deutsch erschien: *Das Werder. Das Land zwischen Weichsel und Nogat* (1999). In diese Reihe gehört auch das Buch des langjährigen Kassensführers des Geschichtsvereins, Horst Klaassens, der sich im Ruhestand dem Latein- und Geschichtsstudium zugewandt hat. Sein Buch *Werderbauern im Weichsel-Nogat-Delta*, erstmals im Frühjahr 2003 erschienen, wurde bereits im gleichen Jahr ein zweites Mal und im Herbst 2004 ein drittes Mal aufgelegt. Es kann entwe-

der beim Autor (Bromberger Straße 15, 71522 Backnang, Tel. 0 71 91 / 6 49 49) oder beim »Mennonitischen Buchversand« bezogen werden, der Preis beträgt 24,90 Euro.

Klaassen verfolgt drei Absichten. Zum einen stellt er – auf gut 50 von insgesamt 300 Seiten – die Geschichte des Landes zwischen Danzig, Elbing und Marienburg dar. Außerdem werden 84 Orte in den drei Werdern näher vorgestellt (ca. 150 Seiten). Orte, die für Klaassen von besonderem familien-geschichtlichen Interesse sind, werden dabei ausführlicher behandelt, zum Beispiel Altebabke, Altendorf, Baarendorf-Vorwerk, Bärwalde, Beiershorst, Fürstenau, Heubuden, Irrgang, Krebsfelde, Ließau, Prangenu, Rosenort, Schönsee, Tiegenhof. Und schließlich ist es auf den letzten rund 100 Seiten eine Familiengeschichte der vier Familien Klaassen (Schönsee/Fürstenau), Dyck (Prangenu/Leske), Fast (Baarenhof/Irrgang) und Hübert (Krebsfelde/Fürstenau). Für Klaassen, 1928 in Danzig geboren, ist es die Zusammenfassung seiner nunmehr vierzigjährigen Beschäftigung mit der Geschichte seiner Vorfahren. In der Vergangenheit war er bereits durch eine Darstellung *Die Backnanger Mennoniten* (2. Aufl 1987) und eine Monographie des Dorfes *Ließau* hervorgetreten (2001). Klaassen hat enorm viel Material zusammengetragen und systematisch geordnet. Seine Darstellung ist unsentimental im Ton und zumeist lakonisch. Nicht die historische Erzählung, sondern der Lexikonartikel ist sein Leitbild. Angereichert hat er die Darstellung mit Photos, Auszügen aus Einwohner- und sonstigen Listen, Tagebuchaufzeichnungen, Kopien von Briefen und Urkunden. Man kann Horst Klaassen danken für diese Arbeit. So ist ein Buch entstanden, das vieles an Informationen aufbewahrt – und das doch über sich selbst hinausweist und neugierig macht auf eben jene umfassende Darstellung der westpreußischen Mennoniten, die das vielfältige Material, das es allenthalben gibt, verarbeitet und in einer Erzählung zusammenfaßt.

CW

Täuferzimmer im Ortsmuseum Schleithem eröffnet

Seit dem 24. September ist das Ortsmuseum Schleithem um eine Attraktion reicher. Es verfügt nunmehr über ein Täuferzimmer mit permanenter Ausstellung zur Geschichte des »Schleithemer Bekenntnisses« und der Täufer in der Frühen Neuzeit. Geöffnet ist das Museum jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr. Wer eine Führung wünscht, wende sich an Willi Bächtold, Espili 8, Postfach 79, CH-8226 Schleithem, Tel. 00 41 - 0 52 680 13 47 oder mit der Gemeindekanzlei: 052 680 11 29.

MGBI